

Ihr Protest zeigt Wirkung: Hannovers Buchhändler Helmut Krüger und Michael Steinberg (hinten von links) mit Barbara Thume, Anna Renate Willms, Bettina Groh, Melanie Micudaj, Anja Schröder und Konrad Baumer (Mitte, von links) sowie Melanie Beyer, Anna Fiedler, Carolina Momma und Dirk Eberitzsch können aufatmen.
Foto: Tobias Wölki



Rückendeckung für den lokalen Buchhandel

Ausschreibungen für Büchereinkauf der Stadtbibliothek und sonstige Leistungen werden getrennt

HANNOVER. Breite Rückendeckung für den lokalen Buchhandel: Der Kulturausschuss hat sich nach Antrag von Rot-Grün einstimmig dafür ausgesprochen, dass der lokale Buchhandel weiter – und zwar erfolgreich – an der Ausschreibung der Stadtbibliothek und ihrer Filialen in den Stadtteilen teilnehmen darf. Möglich wird dies, weil die sogenannten buchfremden Leistungen in der 2024 geplanten Ausschreibung vom Büchereinkauf nun strikt getrennt werden. Die Stadtbibliothek wollte die Leistungen komplett ausschreiben, was bei einem Auftragswert von rund 485.000 Euro eine EU-weite Ausschreibung zur Folge gehabt hätte, bei der der lokale Buchhandel dann kaum eine Chance gehabt hätte.

Die rund 35 inhabergeführten Buchläden in der Stadt beliefern seit Jahren die Stadtbibliothek mit Printmedien. Im neuen Jahr wollte die Bibliothek dies europaweit neu ausschreiben und die Belieferung mit der Weiterverarbeitung der Bücher verknüpfen. Das heißt, die Bücher sollten auch noch laminiert und mit einem Strichcode versehen werden. Kleine Buchhandlungen können diese Nebenarbeiten jedoch nicht leisten. Sie fürchteten um ihre Existenz-

grundlage, es geht um Einbußen von jeweils 10.000 bis 30.000 Euro. Die Stadtbibliothek wollte mit der EU-weiten Ausschreibung Geld sparen – zu Lasten des lokalen Handels.

Der aber ist allen Fraktionen wichtig. Belgün Zaman, kulturpolitische Sprecherin des SPD, sprach etwa von „kleinen Kulturoasen, die geschützt werden müssen“. Der kulturelle Wert der inhabergeführten Buchläden sei hoch, deshalb müsse man sie unterstützen, so Liam Harrold von den Grünen. „Es ist richtig gedacht, wenn wir den Erhalt des lokalen Buchhandels über das wirtschaftliche Handeln stellen“, äußerte Wilfried Engelke (FDP). Der Kulturausschuss beschloss, dass der Ankauf von Medien für die Stadtbibliothek wie bisher durch örtliche, überwiegend durch inhabergeführte Buchhandlungen erfolgen soll. Die Verarbeitung beziehungsweise Veredelung soll eine soziale Einrichtung, etwa der Stützpunkt Hölderlinstraße, übernehmen.

ONLINEPETITION GESTARTET

Nach Bekanntwerden der Ausschreibungspläne hatte der lokale Buchhandel eine Onlinepetition gestartet und in kürzerer

Zeit knapp 5000 Unterstützer gefunden. Caroline Momma vom Buchladen Annabee erklärt: „Wir hoffen nun, dass der politische Wille ausreichend ist und die Stadtverwaltung dem Antrag Folge leisten wird. Was konkret heißt, dass die buchfremden Leistungen in einer etwaigen Ausschreibung vom Büchereinkauf strikt und komplett getrennt werden. Damit dies passiert, werden wir uns weiter für den Erhalt der lokalen Buchhandlungskultur in Hannover einsetzen.“ Die Petition solle an Oberbürgermeister Belit Onay (Grüne) überreicht werden.

Eine europaweite Ausschreibung und Vergabe der Medienbeschaffung ist nach europäischem Vergaberecht erst ab einer Summe von 215.000 Euro nötig. Durch die beschlossene Trennung von Vergaben preisgebundener Bücher von Vergaben von Nebenleistungen wie Folierung und Etikettierung bleibt die Stadtbibliothek unter diesem Schwellenwert. „Durch die breite Unterstützung der Politik und der hannoverschen Stadtgesellschaft können wir nun vermelden, dass wir mit unserem gemeinsamen Engagement mit inhabergeführten hannoverschen Buchhandlungen zumindest einen Etappensieg errungen haben“, sagt Momma.

Warum räumt die niemand weg?

Darum liegen in Hannovers Wäldern so **VIELE TOTE BÄUME**

HANNOVER. In der Eilenriede sieht man sie, auch in der Seelhorst liegen sie dicht an den Spazierwegen: umgerissene Bäume, teilweise mit einem gewaltigen Umfang und einem riesigen Wurzelstumpf, der bis zu drei Meter in die Höhe ragt. Wie konnten diese scheinbar so starken Bäume einfach umfallen? Und warum werden sie nicht weggeräumt?

Antworten auf viele Fragen hat Felix Bettin, der Leiter des städtischen Forstbetriebs. Er erklärt die vielen umgefallenen Bäume so: Sei ein Baum abgestorben, zersetzen sich die Wurzeln im Boden schneller als das freistehende Stammholz in der Luft: „Deshalb bringt Wind die toten Bäume nach einigen Jahren Zersetzung schneller zu Fall“, erklärt Bettin.

Und warum liegen im Wald so viele umgestürzte Baum-Kadaver? Warum räumt die niemand weg? Bettin: „Die entwurzelten Bäume entfernen wir nur teilweise.“ In ausgewiesenen Naturwäldern sei es sogar verboten, die Baumstämme zu entfernen. „Die Naturwälder sollen sich wie Urwälder frei entwickeln können“, erklärt der Förster.

Aber auch in der übrigen Eilenriede oder in der Seelhorst lassen die Förster die gefallenen Bäume gern liegen. Denn die großen Wurzelstümpfe sind wertvolle Biotop. „Das über viele Jahre hinweg langsam verwitternde Totholz bietet vielen Insekten Lebensräume“, sagt Felix Bettin. So trage es zur Biodiversität in der Landeshauptstadt bei. Außerdem binde es Wasser: „Je



Umgestürzte Bäume in der Seelhorst.

Foto: Christof Perrevoort

mehr Totholz im Wald verbleibt, desto feuchter bleibt das Waldklima“, so der Experte.

Das – fehlende – Wasser ist auch der Grund, warum immer mehr Bäume im Stadtwald absterben und vom nächsten Windstoß umgerissen werden: „Viele Bäume in der Eilenriede sind durch die Witterungsextreme der vergangenen Jahre stark geschädigt oder bereits abgestorben“, sagt Bettin. Das Jahr 2022 war nach dem klimatologischen Rückblick des Deutschen Wetterdienstes (DWD) europaweit das zweitwärmste Jahr seit dem höchsten Sonnenscheindauer seit 1951.

Seit 2009 waren fast alle Frühjahr in Deutschland zu trocken, im Sommer folgten intensive Hitzewellen und Dürren. „Das schwächt die Bäume, sodass sie anfälliger für sogenannte Sekundärschädlinge werden“, sagt Felix Bettin. Und: „Was die Trockenheit in den letzten Jahren nicht geschafft hat, vollenden dann holzzeretzende Pilze oder Käfer.“

BÖDEN DERZEIT GUT DURCHFEUCHTET

Auch das regnerische Wetter der letzten Monate hilft da nur bedingt: Die Böden seien aktuell wieder gut durchfeuchtet. Doch ohne Laub benötigen die Bäume das Wasser kaum, wichtiger sei da der Niederschlag in den Sommermonaten, der Vegetationsperiode. „Selbst bei gut wasserversorgten Böden reichen ein paar Wochen Trockenheit aus und die Bäume geraten wieder in Trockenstress“, betont Förster Bettin.

Die Eilenriede sei dennoch gut für die Zukunft gerüstet. Sollten einige Baumarten komplett wegsterben, füllten andere Arten die Lücken im Laubmischwald auf. So bleibe die Eilenriede auch weiterhin erhalten. „Sie

verändert nur an manchen Stellen ihr Aussehen“, so Bettin.

HEIMISCHE STIELEICHE SOLL BAUMBESTAND RETTEN

Dennoch habe der städtische Forstbetrieb mit Rücksicht auf die Klimaentwicklungen einen Plan erstellt: „Unsere heimische Stieleiche hat eine sehr gute Zukunftsprognose“, sagt Bettin, „das ist auch die einzige Baumart, die wir aktiv pflanzen.“ Darüber hinaus setze der Forstbetrieb auf die große Artenvielfalt und auf Naturverjüngung. „Die Bäume passen sich selbstständig über die Generationen genetisch an die veränderten Umweltbedingungen an“, erläutert Förster Bettin.

„Von einem Waldsterben kann in der Eilenriede trotz aller Probleme nicht gesprochen werden“, sagt der Förster. Ein Laubmischwald sei grundsätzlich sehr robust. Anders sei das bei Monokulturen. „Im Harz (Monokultur Fichte) konnte sich der Borkenkäfer wegen fehlender Mischbaumarten massiv vermehren“, so Bettin. Das habe zu dem großflächigen Waldsterben geführt.





DIE EXKLUSIVE LOCATION ZUM MASCHSEEFEST

Firmen - und Familienfeiern für 99€ pro Person*, inkl. abwechslungsreichem Buffet und Getränken

Jetzt Buchen:

👉 www.madsack-seesalon.de

☎ **0511 - 518 2107**

(*zzgl. MwSt. Pauschale – exkl. Cocktails – gilt für einen Zeitraum von fünf Stunden)

Täglich vom
26. Juli bis 13. August
ab 17 Uhr